

Gestern ... vor 80 Jahren

Gestern, am 27. Januar 1945, also vor 80 Jahren: die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz.

Seit 1996 ist der 27. Januar bundesweit Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus. Die Vereinten Nationen erklärten den 27. Januar im Jahr 2005 zum Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocausts. Daran knüpfe ich heute zu Beginn an.

Unser Gedenken ist bei den Millionen von Opfern des unsäglichen Mordens: Juden zuallermeist, aber auch Sinti und Roma, Homosexuelle, Behinderte, Kriegsgefangene ... Menschen, deren Leben eine Politik mörderischen Rassenwahns sich angemaßt hatte, für „lebensunwert“ zu erklären.

Unser Gedenken beschränkt sich nicht auf diesen einen Tag. Auch nach der Befreiung von Auschwitz ging das Morden weiter, in Belsen, Buchenwald und anderswo bis zum endgültigen Zusammenbruch des Nationalsozialismus.

Wir erinnern besonders das, was in deutschem Namen vor allem den Jüdinnen und Juden angetan wurde: „Ein ganzes Volk“, wie SS-Führer Himmler propagiert hatte, „von der Erde verschwinden zu lassen“ – und mit ihm seine Religion, seine Kultur.

Auch wir als Kirchenkreissynode tragen heute Verantwortung dafür, zu erinnern, und dafür, jeder Minderheiten- und Ausländerfeindlichkeit, jeder Politik der Ausgrenzung eine deutliche Absage zu erteilen. Wir wissen, wohin Rassenwahn und Überlegenheitsgefühle führen können. Wir schulden den Opfern des Holocaust unser Gedenken, unser Erinnern – auch um der Zukunft willen.

Ich bitte Sie, sich einen Moment still zu erheben ...

*„Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen,
und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen.“ (Jesaja 42,3)*



Superintendent des Kirchenkreises Burgwedel-Langenhagen